

Der Telegraph von Berlin.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich alle Freitage 1½ bis 1½ Bogen Text. In jeder Nummer gebt ein Modellscher, welches Abbildungen der neuesten Pariser und Wiener Moden enthält; auch werden von Zeit zu Zeit Zeichnungen der neuesten Meubles etc. beigegeben werden.

Eine Zeitschrift

für

Der Pränumerationspreis ist für Berlin monatlich 12 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 1 Rthlr. 5 Sgr.; für auswärtige Teilnehmer vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Königlich wohlthätigen Postämter und alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen an.

Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater.

Herausgegeben von K. v. Kädern.

Nur im Kraftgefühle
Männlicher Beharrlichkeit
Kämpft man sich zum Ziele.
Matthisson.

N^o 43.

Berlin, den 27. October

1837.

Zufall, Bestimmung.

(Schluß.)

Diese Begebenheit hatte Eduard seinem Freunde Rudolf mitgetheilt, und es war bei ihnen zur Sprache gekommen, ob hier mehr Zufall oder Bestimmung vorwalte. Rudolf, der vom Zufall durchaus nichts wissen wollte, erklärte mit Festigkeit, ohne gerade schlagende Gründe anführen zu können, daß in dem ganzen Vorfall ein bestimmter Zusammenhang herrschen müsse. Eduard aber, der bei aller Wahrheitsliebe einem kleinen Hange zum Wunderbaren nicht abgeneigt war, wollte dem Ereignisse einen romantischen Anstrich geben und schob ohne alle Ursach seine Rettung so wie die Bekanntschaft mit Josephinen auf Rechnung des Zufalls. Hierdurch entstand zwischen beiden Freunden ein so lebhafter Wortwechsel, daß sie immer heftiger gegen einander wurden und endlich, von gegenseitigem Eigensinn und Stolz aufgereizt, kalt von einander schieden. Es waren seit diesem Streite mehrere Wochen

vergangen, ohne daß eine freundliche Annäherung stattgefunden und, wenn gleich Beide das drückende dieser Spannung fühlten, so schien doch Keiner zum Nachgeben geneigt. Dies bewog Eduard zu einer Reise; er schrieb an Rudolf, theilt ihm sein Vorhaben mit und nahm Abschied. Als Rudolf diesen Brief empfing, hatte sich Eduard bereits entfernt. Der Erstere war über die kalten Worte des Briefes erstaunt, er verwünschte den Streit und fühlte sich am meisten darüber beleidigt, daß Eduard nicht einmal ungefähr angedeutet habe, wohin sein Ausflug gerichtet sei. Dieser war indeß nicht minder beunruhigt als sein Freund, und vergebens suchte er sich zu zerstreuen; aber weder der Reiz der Neuheit noch die Entfernung von Rudolf konnten ihn dahin bringen, sich aller Gedanken an seinen Freund zu entschlagen. In dieser Unruhe besuchte Eduard einen seiner früheren Waffengefährten, der mit ihm jenen schon erwähnten Vorfall erlebt, sich aber nach der Herstellung des Friedens vom